

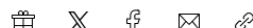


[M] DER SPIEGEL, Fotos: Rico Thumser / epd / IMAGO; NIUS / youtube (7)

Von [Alexander Kühn](#), [Ann-Katrin Müller](#), [Martin U. Müller](#), [Marcel Rosenbach](#), [Vicky Bargel](#), [Jonas Schaible](#) und [Anton Rainer](#)

20.04.2026, 12.15 Uhr • aus [DER SPIEGEL 54/2026](#)

🔖 22 Min



Der Weg zu [Julian Reichelt](#) führt durch einen Hinterhof in Berlin-Kreuzberg. Am Eingang eine Sprechanlage mit Kamera, eine weitere Kamera an der Tür zum fünften Stock. Hier sitzt die Redaktion von »Nius«, ausgesprochen wie »News«. Reichelt hat das Portal 2023 gestartet, nach seinem Rauswurf bei »Bild«, wo er Beziehungen zu ihm unterstellten Mitarbeiterinnen gepflegt hatte. Im selben Gebäudekomplex hat der Verlag seinen Sitz, der die Micky-Maus-Hefte herausgibt.



Neue Saison. Neue Leichtigkeit
Frühlingslooks mit Stil: angenehm zu tragen und mühelos elegant durch den Tag.

DER SPIEGEL 54/2026



Und nun, Demokratie?

Ist sie noch zu retten, und sollte sie überhaupt gerettet werden? Bei einer Tagung der klügsten Köpfe unserer Zeit gab es dazu unterschiedliche Ansichten.

Lesen Sie unsere Titelgeschichte, weitere Hintergründe und Analysen im digitalen SPIEGEL.

[Zur Ausgabe >](#)

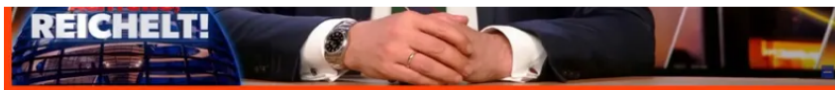
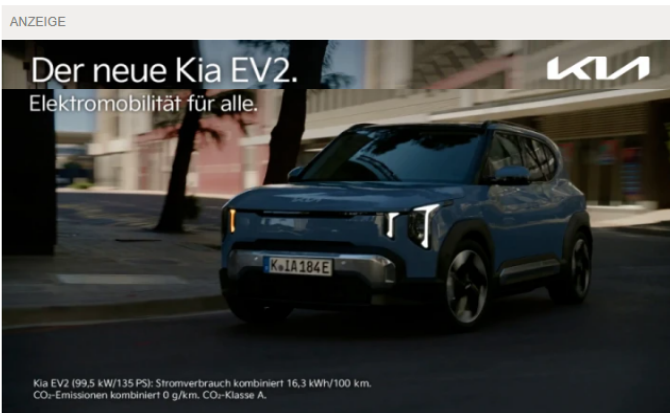
Reichelt, 45, trägt eine gestreifte Krawatte, sein TV-Outfit. Er hat gerade »Achtung, Reichelt!« aufgezeichnet. Das Konzept des Formats: Reichelt sitzt 20 Minuten lang an einem Tisch und regt sich auf, über Grüne, Migranten, das öffentlich-rechtliche Fernsehen, oder er diffamiert trans Frauen, die bei »Nius« wahlweise »Männer in Frauenkleidern« heißen oder schlicht »Mann«. Voriges Jahr wurde »Nius« zur Zahlung von 6000 Euro verurteilt, weil eine trans Frau mehrmals misgendet worden war; das Urteil ist noch nicht rechtskräftig. Die Zuschauer von »Achtung, Reichelt!« seien zu 72 Prozent männlich, sagt Reichelt.

DEBATTE

+ Halten Sie »Nius« für gefährlich?

Diskutieren Sie hier >

Es sind Themen, die ihn bereits als »Bild«-Chefredakteur umtrieben, als Reichelt noch mit weit offenem Hemdkragen herum lief. Heute verfolgt er seine Agenda rücksichtsloser, nur besser gekleidet. Weil es bei Reichelt immer viel um ihn selbst geht, ist die »Premium Julian-Reichelt-Krawatte« im »Nius«-Onlineshop erhältlich, für 99 Euro, »zeitlos, elegant, ein Statement höchster Qualität«. Auf die Krawatte mag das zutreffen.



Szene aus »Achtung, Reichelt!«: Die Zuschauer seien zu 72 Prozent männlich Foto: AchtungReichelt / youtube

Reichelt nimmt im Konferenzraum Platz. Auf dem Tisch steht ein Kunstblumengesteck in »Nius«-Orange, daneben liegt ein »Achtung, Reichelt!«-Kugelschreiber. Das Treffen mit dem SPIEGEL dauert anderthalb Stunden, er deklariert es als Hintergrundgespräch, möchte nicht, dass mitgeschnitten wird, und es soll nicht daraus zitiert werden. Zwei Tage später wird er doch Zitate freigeben.

»Nius« ist so etwas wie die deutsche Miniversion von Fox News oder The Daily Wire, beides rechte US-Propagandamedien. Reichelt ist damit ein Kunststück gelungen: »Nius« steht nicht nur deutlich rechts von seinem früheren Arbeitgeber »Bild«, es geht auch noch freihändiger mit der Wahrheit um. Wer eine Weile durch die »Nius«-App scrollt, empfindet bild.de anschließend als erholsam. Während das Springer-Blatt die journalistischen Grenzen öfter mal austestet, sie aber weitgehend respektiert, setzt »Nius« vornehmlich auf Propaganda.

ANZEIGE



Reichelt sagt, er sei Journalist, kein Aktivist: »Nur beim Thema der wirtschaftlich zerstörerischen Klimaideologie verfall ich in meinen Kommentaren manchmal in Eifertum und Aktivismus.«

Als 2023 ein Lkw-Fahrer einen Klimaaktivisten der Letzten Generation anfuhr, kommentierte Reichelt: Nachdem der Rechtsstaat seit einem Jahr nur zugesehen habe, »macht ein Mann, was die meisten im Land gern machen würden«.

Nius nennt sich »Stimme der Mehrheit«

Für die meisten im Land zu sprechen, nimmt Reichelt für sich und sein Portal gern in Anspruch. »Nius« nennt sich »Stimme der Mehrheit«.

Doch im September schaffte »Nius« es nicht einmal in die Liste der 100 wichtigsten Onlinemedien des Branchenportals Meedia. Mit 5,69 Millionen Visits reichte es für Rang 115. Der ähnlich weit rechts außen stehende Konkurrent »Tichys Einblick«, finanziell weniger üppig ausgestattet, belegte mit 6,39 Millionen Visits Rang 104.

ANZEIGE

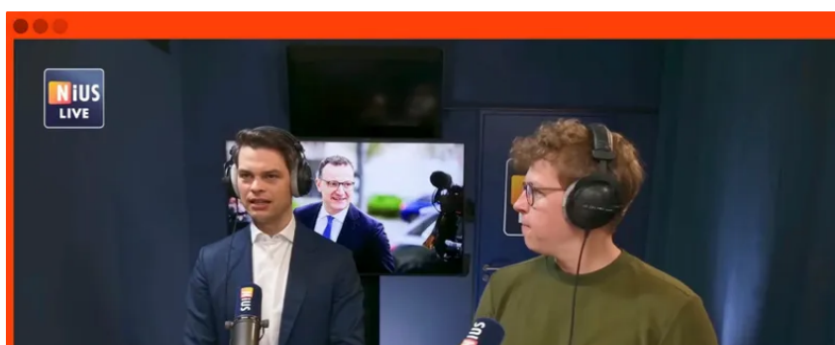


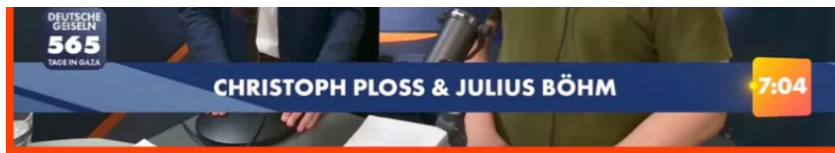
Wo einer loslässt, können andere loslegen.

Nachfolge geplant?
Firmenübergaben sind komplex und brauchen mehr als nur Eigenkapital. Mehr Informationen»

Reichelt sagt, man habe die »Nius«-Klientel untersuchen lassen: »Die größte Gruppe sind CDU-Wähler, die zweitgrößte AfD-Wähler, danach kommt SPD, gefolgt von BSW und FDP.« Das mit der CDU ist ihm wichtig. Es ist die Partei, die ihm Relevanz gegeben haben soll. »Die bei der CDU lieben uns, die wollen ständig mit uns reden«, behauptet Reichelt.

Unter den treuesten Gästen findet sich zwar auch der FDP-Altvoreder Wolfgang Kubicki, fast schon ein »Nius«-Maskottchen. Die Liste der Unionsgrößen aber, die »Nius« in den vergangenen Jahren Interviews gegeben haben, ist bemerkenswert. Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer (CDU) und Bayerns Ministerpräsident Söder (CSU). CDU-Generalsekretär Carsten Linnemann. Der heutige Innenminister Alexander Dobrindt, damals noch CSU-Landesgruppenchef. JU-Chef Johannes Winkel. Klaus Holetschek, Chef der CSU-Fraktion im Bayerischen Landtag. Die Bundestagsabgeordneten Christoph Ploß und Caroline Bosbach äußerten sich regelmäßig.





»Nius«-Gast Ploß, Moderator Böhm: Die Liste der Unionsgrößen ist bemerkenswert Foto: NIUS / youtube

Im vergangenen Jahr hat die Zahl der Unionsgäste stark nachgelassen. Reichelt führt das auf die Causa Brosius-Gersdorf zurück, die zu Unmut in der Koalition geführt hatte. Die Juristin Frauke Brosius-Gersdorf sollte auf Vorschlag der SPD ins Bundesverfassungsgericht gewählt werden. Am Ende kam es nicht dazu, auch weil Politiker der Union sich von einer Kampagne gegen die Kandidatin beeinflussen ließen. Zentral begleitet war sie unter anderem von »Nius«.

ANZEIGE powered by SHOWHEROES

Die SPIEGEL Gruppe ist nicht für den Inhalt verantwortlich.

Bis heute findet die CDU keine einheitliche Linie, wie sie mit »Nius« umgehen soll. Etliche Landesverbände behandeln die Redaktion wie andere Medien auch. Einige setzen auf Distanz. Eine Sprecherin des Berliner Landesverbands schreibt: »Etwaige Berichterstattung über die CDU Berlin wird von uns nicht – etwa durch Zitate oder Interviews – unterstützt.« Aus Mainz heißt es: »Der Partei- und Fraktionsvorsitzende der CDU Rheinland-Pfalz, Gordon Schnieder, steht für Interviews oder O-Töne mit »Nius« oder vergleichbaren Plattformen nicht zur Verfügung.«

Wieder andere umarmen »Nius«.

Manche umarmen »Nius«

Mitte Februar, CDU-Parteitag in Stuttgart. Am Vorabend lädt die CDU wie üblich Medienvertreter zu einem Empfang, die Spitzen der Partei stehen für vertrauliche Gespräche zur Verfügung.

Als Reiner Haseloff den Raum betritt, der langjährige, gerade aus dem Amt geschiedene Ministerpräsident von Sachsen-Anhalt, tritt Ralf Schuler von »Nius« an ihn heran. Die beiden begrüßen sich, klopfen einander kräftig auf die Schulter. Berührungängste gibt es kaum. Man kennt sich, lange schon.

Schuler leitete von 2013 bis 2022 die Parlamentsredaktion von »Bild«, bis das Blatt ihm angeblich zu woke wurde. Es war die Zeit, als »Bild« unter Reichelts Nachfolger Johannes Boie partiell seine humane Seite entdeckte. Schuler verabschiedete sich mit den Worten: Er wolle nicht »fest an der Seite der I.GBTO-Community im eisenharten Kampf für

Menschenrechte und gegen Diskriminierung« stehen, wie es ein »Bild«-Vizechef zuvor gefordert hatte. Bei »Nius« muss er das nicht.

ANZEIGE



PEUGEOT 308 SW

Die LED-Lichtsignatur vereint Ästhetik mit Funktion und sorgt für klare Sichtbarkeit.



Heads-up zu HPV und Krebs

Lass dich beraten, wie die HPV-Impfung bestimmten HPV-bedingten Krebsarten vorbeugen kann.



PETER HAHN

Neue Saison. Neue Leichtigkeit

Frühlingslooks mit Stil, angenehm zu tragen und mühelos elegant durch den Tag.

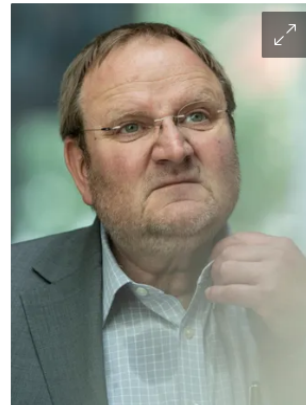
Wie Schuler auf die Gesellschaft blickt, hielt er 2023 in seinem Anti-Zeitgeist-Buch »Generation Gleichschritt« fest. Darin sparte er nicht mit DDR- und NS-Vergleichen. Seinem Ruf konnte das wenig anhaben.

Hört man sich in der Union zu »Nius« um, dann sind es Schuler und Julius Böhm, ebenfalls ein Ex-»Bild«-Mann, die als verlässlich gelten. Mit ihnen könne man reden. Die beiden sind die wichtigsten Schnittstellen zwischen Populismus und politischem System.

Auch daran merkt man, dass Reichelt eine militante Version von »Bild« betreibt.

Reichelt sagt, er habe sich nicht radikalisiert. »Ich bin konsequent furchtlos geworden. Ich sehe mich als Teil einer medialen Befreiungsbewegung.«

Er halte es »inzwischen für zutreffend, dass es mit dem NGO-Komplex und den vielen Institutionen einen tiefen Staat gibt«, das spreche er »unerschrocken« aus. Reichelt sagt das wie nebenbei, dabei ist der »tiefe Staat« eine demokratiezersetzende Verschwörungserzählung: Sie behauptet, nicht die gewählten Regierenden bestimmten die Geschicke des Landes, sondern eine geheime Elite.



Ex-»Bild«-Mann Schuler: DDR- und NS-Vergleiche Foto: Chris Emil Janssen / picture alliance



»Nius«-Moderator Böhm: Schnittstelle zwischen Populismus und politischem System Foto: Nius / youtube

Rassistisches und völkisches Gedankengut

Glaubt man Reichelt, sind die Zeiten günstig für »Nius«: »Wenn über

uns geschrieben wird, wir würden Hass und Hetze verbreiten – dann verfährt diese Parole nicht mehr.«

ANZEIGE



Neue Saison. Neue Leichtigkeit
Frühlingslooks mit Stil: angenehm zu tragen und mühelos elegant durch den Tag.



PEUGEOT 308 SW
Cleverer Stauraum, moderne Assistenzsysteme und effiziente Motorisierungen – für aktive Tage



Next Step: Talk about HPV
Erfahre jetzt, wie die HPV-Impfung bestimmten HPV-bedingten Krebsarten vorbeugen kann.

Dabei ist selbst die gängige Bezeichnung »Krawallportal« zu harmlos für ein Medium, das auch mal rassistisches und völkisches Gedankengut verbreitet. Und dessen Autoren Sätze schreiben wie diesen: »Wenn es keine »höheren« Kulturen gibt, wieso fliehen dann die Menschen aus den »niedereren« Kulturen immer in dieselben »höheren« Länder und nicht in friedliche »niedere« Länder?«

Vor einigen Wochen schwurbelte »Nius«: Das Volk werde »überhaupt nur von der AfD noch in seiner ethnischen Form anerkannt. Für wen das Deutschein also mehr ist als nur der Besitz eines Passes, findet dort seinen politischen Anknüpfungspunkt«.

Erlaubt ist, was Klicks bringt, gern auch in der extrem rechten Blase. Ganz gleich, ob es der Wahrheit entspricht.

Daniel Günther von der CDU wurde im Januar ungewöhnlich deutlich. Im ZDF-Talk »Markus Lanz« sagte Schleswig-Holsteins Ministerpräsident: In »Nius«-Artikeln, mit denen er etwas zu tun habe, »stimmt in der Regel nichts«. Portale wie »Nius« seien »Feinde der Demokratie«. Danach trat Reichelt eine Kampagne gegen Günther los. Bis heute behauptet »Nius«, Günther wolle das Portal abschaffen. Davon war eigentlich nicht die Rede. Doch viele glaubten das, weil »Nius« eine zusammengeschnittene Version von Günthers Auftritt verbreitete, die diesen Eindruck erweckte. Es sind Techniken, wie man sie von Donald Trump kennt.

ANZEIGE



Präsenz, die wirkt
Der 308 überzeugt mit klaren Linien, starker Präsenz und moderner LED-Technik.



Neue Saison. Neue Leichtigkeit
Frühlingslooks mit Stil: angenehm zu tragen und mühelos elegant durch den Tag.



Besser informiert zu HPV
Erfahre jetzt, wie die HPV-Impfung bestimmten HPV-bedingten Krebsarten vorbeugen kann.



Frontmann Reichelt in »Nius live«: Seit seinem Comeback ungehemmter Foto: Nius / youtube

Reichert war schon bei »Bild« ein Trump-Fan. Auch wenn er sich zwischenzeitlich von ihm distanzierte: In vielem ähneln sie einander. Beide verstehen es, sich als Opfer zu inszenieren. Obwohl Teil des Establishments, geben sie Volksnähe vor. Beide haben die klassischen Medien zu ihren Feinden erklärt, sie unterstellen ihnen Lügen. Bei Reichelt geht es meist gegen ARD und ZDF. Zuletzt arbeitete er sich an der Berichterstattung des SPIEGEL ab über die Schauspielerin Collien Fernandes, die Opfer sexualisierter Gewalt geworden war.

So wie Trump in seiner zweiten Amtszeit als US-Präsident disruptiver vorgeht als in seiner ersten, agiert Reichelt seit seinem medialen Comeback ungehemmter. Nur dass Reichelt, anders als Trump, seit seinem »Bild«-Abgang an Einfluss eingebüßt hat.

»Wenn die Menschen glauben, dass alle Medien lügen, kann sich der Lügner zum Monopolisten der Wahrheit ernennen«, schreibt Ex-SPIEGEL-Chefredakteur Klaus Brinkbäumer in seinem Buch »Der amerikanische Albtraum« über Trump.

Hat ein Redakteur geschlampt oder eine KI halluziniert?

Ähnlich agiert Reichelt: Er inszeniert sich als Saubermann inmitten angeblicher Schmuttelkinder, unbeirrt davon, dass »Nius« immer wieder Unwahrheiten nachgewiesen werden. In dem Spiel, dessen Regeln er vorgibt, geht es nicht um Glaubwürdigkeit, sondern um Aufmerksamkeit.

ANZEIGE



Energiestrategien in volatilen Märkten
Warum Unternehmen Energie heute strategisch managen müssen
Volatile Energiemärkte erhöhen den Druck auf Unternehmen. Preise reagieren schneller auf Politik, Wetter & Gasströme. Warum Energieeinkauf heute strategisch gesteuert werden muss und welche Rolle Marktanalysen spielen.

Zuletzt behauptete »Nius«, die Dortmunder Agentur für Arbeit habe ein Fastenbrechen gefeiert, mit einem »Luxusbuffet«, das »vom Steuerzahler finanziert wurde«. In Wahrheit hatte die neue, türkeistämmige Betreiberin der Kantine ein Essen auf eigene Kosten ausgerichtet.

2024 erschienen mehrere Artikel, die einer Berliner Polizistin eine trans Identität andichteten. Reichelt erklärt hierzu: Man habe die »Berichterstattung von »Bild« zitiert. Sämtliche Texte wurden gelöscht, ohne Hinweis auf die Verfehlung. »Nius« gab eine Unterlassungserklärung ab.

Noch mehr Wirtschaft für SPIEGEL-Abonnenten



Als Abonnent von SPIEGEL+ haben Sie die Möglichkeit, manager+ zum Vorteilspreis dazuzubuchen. Darin enthalten sind alle Inhalte von manager magazin+ und Harvard Business manager+. Damit ist es das ideale Abo für alle, die tiefe Einblicke in die deutsche Wirtschaft, die Chefetagen großer Unternehmen und in die spannendsten Start-ups suchen. Jetzt flexibel upgraden: Sichern Sie sich manager+ für nur 2 Euro pro Woche!

Jetzt abonnieren >

Im September schrieb »Nius« von einer »dramatischen Reisewarnung« aus Kanada. Deutschland sei »jetzt« wegen zunehmender Ausländergewalt so unsicher »wie Simbabwe«. Was der Text verschwieg: Die Reisewarnung war drei Jahre alt, gewarnt wurde darin ebenso vor rechtsextremen Anschlägen. Reichelt verweist darauf, dass andere Medien ebenfalls darüber schrieben.

Im Juli veröffentlichte »Nius« das »fiktive Tagebuch eines Ungeborenen«, in dem ein abgetriebener Fötus an seine Mutter schreibt (»Mama, warum hast du das getan?«). Anlass war die Brosius-Gersdorf-Debatte. Zuvor, so behauptete »Nius«, sei dieses Tagebuch im US-Magazin »Time« erschienen, inhaltlich sei es auf dem neuesten Stand der Forschung. Beides war erfunden. Reichelt: »Das war ein sehr eindringlicher und erkennbar fiktiver Text.«



Ausschnitt aus »Nius«-Sendung zum Fall Fernandes: Zuletzt arbeitete er sich an der Berichterstattung des SPIEGEL ab Foto: Nius / youtube

Immer wieder fällt »Nius« mit gefälschten Zitaten auf. Dem bayerischen Ministerpräsidenten Markus Söder und der Wochenzeitung »Die Zeit« jubelte es offenbar welche unter.

Im März vorigen Jahres erwähnte »Nius« einen Brief, in dem der ukrainische Präsident Volodymyr Selenskyj nach seiner Demütigung im Oval Office unterwürfig bei Donald Trump um Verzeihung gebeten haben soll. »Ich entschuldige mich aufrichtig für jegliche Verärgerung«, habe Selenskyj geschrieben. Der Satz war ausgedacht.

Auch der Ökonom Lars Feld wurde mit falschen Sätzen zitiert, 2024 mit einer Kritik an höheren CO₂-Steuern. Feld wies die Aussagen empört zurück, er habe nie mit »Nius« gesprochen.

Hat ein Redakteur geschlampt oder eine KI halluziniert? Dem Portal Übermedien, das als Erstes auf die Feld-Fälschungen hinwies, blieb »Nius« eine Antwort schuldig, die falschen Zitate waren noch bis vor Kurzem online.

Zu den Fällen Selenskyj und Feld erklärt Reichelt: Für einen »sehr kurzen Zeitraum« seien »durch ein Experiment, das auf maschinellem Lernen basierte, zwei falsche Zitate in unseren Texten aufgetaucht«. Das Experiment sei daraufhin sofort beendet worden, der verantwortliche Redakteur entlassen, die Texte gelöscht. Alles nur ein Versehen?

ANZEIGE

<p>Auf zur Krebsprävention Fragt euren Arzt zu HPV und zur Vorbeugung bestimmter HPV-bedingter Krebsarten.</p>	<p>Time to Shine: Neue Styles Frische Looks, leichte Stoffe und neue Farben – für leichte Tage und strahlende Momente.</p>	<p>PEUGEOT 308 SW Cleverer Stauraum, moderne Assistenzsysteme und effiziente Motorisierungen – für aktive Tage</p>

Linke Verschwörungen scheinen bei Reichelt überall zu sein





So deutlich die Weltsicht von »Nius« wird, so unklar ist das Geschäftsmodell. 2022 verzeichnete die Dachgesellschaft Vius einen Verlust von 3 Millionen Euro, 2023 waren es 13,8 Millionen, neuere Zahlen liegen nicht vor.

Die Inhalte von »Nius« sind gratis verfügbar, Werbung ist kaum sichtbar. Letzteres möchte Reichelt ändern. »Wir wollen im brutalst linkspolitisch getriebenen Werbemarkt die Disruption erzeugen, die wir schon im politischen Betrieb und in der Medienbranche erzeugt haben.«

Linke Verschwörungen scheinen bei ihm überall zu sein, selbst im Werbemarkt. Oder in der Werbung. Über die »Made by Vielfalt«-Kampagne, an der sich auch der Haushaltsgerätehersteller Miele beteiligte, lästert Reichelt: »Miele sollte Wäsche waschen, nicht Gehirne.«

Doch die Sache mit dem Werbemarkt ist gar nicht so wichtig. Reichelt muss sich um seine Finanzen nicht sorgen. Er hat einen Mäzen, den Multimillionär Frank Gotthardt. Der ist Ehrenvorsitzender des CDU-Wirtschaftsrats Rheinland-Pfalz und Hauptgesellschafter des Eishockeyclubs Kölner Haie. Reich gemacht hat ihn seine Koblenzer Firma CompuGroup Medical (CGM). Die von CGM vertriebene Software regelt Abrechnung, Dokumentation und Patientendaten in Arztpraxen, Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen und Apotheken.

ANZEIGE

			
Volkswagen Bank. Einfach. Mehr. Jetzt 2,75 % p. a. Zinsen aufs erste Tagesgeld für 6 Monate sichern.	DS BUSINESS DAYS - N°8 Entdecken Sie jetzt Ihren perfekten Business Partner und attraktive Konditionen.	Der Abarth 500e Jetzt den Abarth 500e ab 139 € mtl. leasen*.	Agil im Alltag - der Peugeot 308 SW Kombiniert Dynamik, Effizienz, einen Look, der auffällt – jeden Tag.

Gotthardt hält 88,5 Prozent an Vius, über eine Beteiligungsgesellschaft. Reichelt 8,7 Prozent. Beide teilen den Befund, das Land sei in den vergangenen Jahren ungut nach links gerückt. Dagegen gehen sie an.

Reichelt redet viel und eloquent an diesem Nachmittag. Nur zu Gotthardt schweigt er. Dem Mann, der ihn gerettet hat. Gotthardt hatte sich bei Reichelt gemeldet, kurz nachdem der bei »Bild« rausgeflogen war. Er sah Reichelt als Opfer einer medialen Kampagne.

Mehr als 50 Millionen Euro soll Gotthardt bisher in »Nius« gesteckt haben, heißt es. Einer, der »Nius« mit auf den Weg gebracht hat, sagt: Gotthardt und Reichelt wirkten wie Vater und Sohn. Gotthardt bezeichnet Reichelt vor Dritten als genialen Medienmann und wahren Freund. Er sei begeistert von seiner Ausstrahlung, seiner Rhetorik.

Gotthardt pendelt zwischen seiner Villa im Westerwald, in deren Garage seine Oldtimer-Sammlung steht, und einem Anwesen auf dem Lido in Venedig. Nur einen Spaziergang von diesem entfernt, auf einem



Finanzier Gotthardt 2017: In der rechtsradikalen Ecke Foto: Rudolf Wichert / laif

ehemaligen Klinikgelände, will er ein medizinisches Forschungszentrum errichten. Neben »Nius« ist das sein zweites Großprojekt. Aus dem Vorstand seiner Firma CGM hat er sich schon vor Jahren verabschiedet, die führt nun sein Sohn Daniel.

ANZEIGE

Den Reputationsschaden, den das ideologisch getriebene Projekt »Nius« dem Kerngeschäft womöglich beschert, nehmen die Gotthardts in Kauf. Laut Kassenzweckverband wechselten allein innerhalb eines Quartals rund 600 Praxen von CGM zu einem Konkurrenzprodukt, wie die »FAZ« berichtete. Grund seien hohe Kosten, intransparente Preise und eine veraltete Benutzeroberfläche. Auch an Gotthardts »Nius«-Mäzenatentum stören sich manche Einrichtungen.

Zu denen, die CGM-Software nutzen, gehört die Stiftung Bethel, einer der größten diakonischen Träger Deutschlands. Nachdem Gotthardts »Nius«-Engagement bekannt wurde, gab es Protest aus der Belegschaft. Bethel ließ sich von CGM einen Ethikcodex vorlegen, den eigenen schärfte man nach. Er soll rechte Einflüsse bei Bethel ausschließen, mit »Nius« möchte Bethel nichts zu tun haben.

Empfehlungsschreiben für eine schwarz-blaue Bundesregierung

Manche früheren Geschäftspartner Gotthardts wundern sich, in vertraulichen Gesprächen mit dem SPIEGEL missbilligen sie seinen Kurs, öffentlich äußern will sich keiner. Einer sagt, mittlerweile fungiere Reichelt als Gotthardts wichtigster Ratgeber. Den alten Herrn schein auch nicht zu stören, dass er nun in der rechtsradikalen Ecke stehe. Dank eines Portals, das von der AfD gefeiert wird.

»Nius« wird dort als Bereicherung empfunden, egal wen man fragt: Funktionäre, Strategen oder einfache Mitarbeiter. Das Portal bespiele »Themen, die für uns wichtig sind«, sagt einer. Man weiß, was man an Reichelt hat.

Wie vertraut die Partei mit »Nius« ist, zeigte neulich die AfD-Politikerin Beatrix von Storch.

Markus Lanz erklärte ihr in seiner Sendung, dass »Nius« die Aussagen Daniel Günthers verfälscht hatte. Als die Kameras aus waren, so berichten es Insider, soll sie sich entrüstet gezeigt haben: So etwas gehe gar nicht, das müsse sie denen mal sagen. Als wolle sie gute Freunde zurechtweisen. Storch bestreitet das auf SPIEGEL-Nachfrage. »Nius« habe auch nicht sinnentstellend gekürzt.

Wenn es hilft, kollaboriert man auch offiziell. Im Bundestagswahlkampf sah »Nius« kein Problem darin, mit der AfD-Kandidatin Alice Weidel einen gemeinsamen Instagram-Post zu verschicken, anlässlich eines Interviews mit ihr.





Moderator Alex Purucker, Interviewpartnerin Storch: Man weiß, was man an Reichelt hat Foto: NIUS / youtube

Manche Texte auf »Nius« lesen sich wie ein Empfehlungsschreiben für eine schwarz-blaue Bundesregierung. Reichelt relativiert das, allerdings nur ein Stück weit.

»Ich bin nicht für Schwarz-Blau, wenn die AfD so ist, wie sie aktuell ist. Ihr Geschichtsverständnis ist gruselig, und ich bin viel zu sehr im Gedanken der Westbindung verwurzelt. Die CDU sollte die AfD aufspalten: die radikalsten raus, die normalen lassen, dann kann man schauen.«

Reichelt sagt: »Ich habe keine Angst vor der AfD. Ich habe Angst vor dem, was danach kommt. Danach kommt der Extremismus.« Als wäre die AfD nicht schon extremistisch genug.

»Nius«, so sehen sie es in der AfD, hilft der rechtsextremen Partei bei der Normalisierung. Reichelts Truppe etabliert einen hetzerischen Ton, auch jenseits der rechtsradikalen Blase, und stellt Akteure anderer Parteien an den Pranger. Das mache die Konservativen nervös, lobt ein AfD-Mann. »Nius« sei eine Brücke: »Sie hilft Leuten, die eigentlich eher zur CDU tendieren, ohne Umwege zu uns herüberzulaufen.«

Mehr zum Thema

+ Boulevardblatt im Kampfmodus: Wie Julian Reichelt die "Bild"-Zeitung führt Von Isabell Hülsen und Alexander Kühn



[Startseite](#) [Artikel verschenken](#)

[Feedback](#)

ANZEIGE

CONRAD PRO
Das Vorteilsprogramm
für Ihr Business

ANZEIGE

Sichere dir **600 € Startguthaben** mit deiner Business Platinum Card.

Jetzt beantragen

AM EX

Es gelten Bedingungen.

ANZEIGE

TRAUMHAFT LUFTIGE BETTWÄSCHE

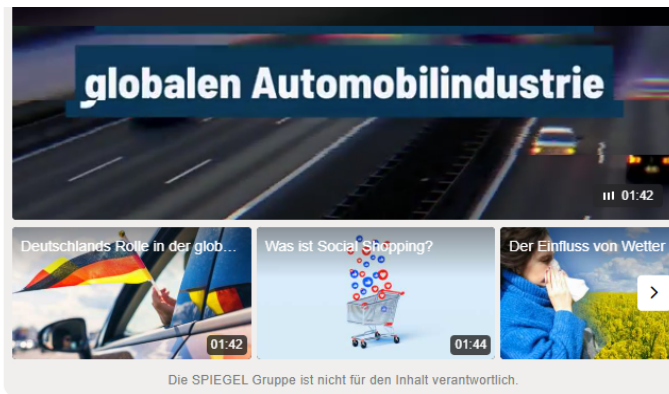
KOSTENLOSE LIEFERUNG AB 29,90 €

MATRATZEN CONCORD

ANZEIGE

powered by SHOWHEROES

Deutschlands Rolle in der globalen Automobilindustrie



Aktuell in diesem Ressort

Regionaltochter Cityline

Lufthansa streicht 20.000 Flüge bis Oktober

Wegen der hohen Kerosinpreise und den Kosten des Streiks hat die Airline Lufthansa das Aus ihrer Tochter Cityline vorgezogen. Nun fallen in den kommenden Monaten zahlreiche Flüge aus.

